

Grußwort zum 2.Advent

Die Adventszeit ist im vollen Gange und Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind im Stress, denn die Zeit verstreicht auf die Suche nach dem perfekten Weihnachtsgeschenk. Wunschzettel sind dabei häufig der beste Anhaltspunkt für das begehrte Ziel, dem einen oder anderen Freunden oder Familienmitgliedern eine Freude zu bereiten. Je weiter die Zeit verstreicht desto unrealistischer wird es, dass passende Weihnachtsgeschenk im Internet zu finden, da durch das hohe Paketaufkommen die Lieferzeit zu einem Würfelspiel wird. So macht man sich doch auf und schnürt die Winterstiefel gut zu, schließt sorgfältig die Jacke, wirft galant den Schal über die Schulter. Bereit sich ins dem Weihnachtschaos in den Einkaufscenter zu stellen.

Kein unbekanntes Bild für uns alle, vielleicht nicht immer das Identische, jedoch denke ich jeder von uns kennt den Stress und hat damals panisch Bilder gemalt oder Gutscheine gebastelt, sodass etwas unter dem Weihnachtsbaum liegt.

Dieses Jahr ist die Zeit wieder besonders, sonst wird in der Adventszeit entschleunigt, Weihnachtsfeiern finden statt, der Besuch auf dem Weihnachtsmarkt belebt den gestressten Geist, ab und an lädt man sich zum Adventskaffee ein oder es wird der Lieblingsfilm geguckt, denn besonders in der Adventszeit ist das Blockbusterkino groß. Doch sind auch dieses Jahr wieder die Weltereignisse sehr einschneidend.

Dadurch werden die zwei Seiten, die ich vorher beschriebener intensiver. Stressor sind erdrückt und Ruhezeiten werden umso dringender gebraucht, wenn nicht sogar radikal vom Körper eingefordert. Wir vergessen dabei häufig, wer so um uns herum ist. Zwar werden wir stetig erinnert mit den jährlichen weihnachtlichen Spendenaktionen, doch gerät dies oft ins Vergessen, wenn wir einen Schritt aus der Haustür machen.

Ich hab neulich eine Geschichte gelesen, sie passt überhaupt nicht in diese Zeit, zeigt uns aber, kein Mensch ist wichtiger größer als ein anderer.

In der Geschichte geht es um Albert Einstein, einer der größten und klügsten Köpfe der vergangenen Zeit. Ein Mensch den viele mit sehr viel Respekt begegneten. Physikernde sind vielleicht sogar in Ohnmacht gefallen, wenn sie mit Einstein sprechen durften oder war zu mindestens sehr nervös.

Die Geschichte handelt von der Zeit als Einstein einen längeren Aufenthalt in Princeton hatte. Eine Reporterin beobachtete, dass ein kleines Mädchen Tag ein Tag aus bei Einstein zu Besuch war. Dieses Verhalten wunderte die pfiffige Reporterin und schrieb eine Story für ihre Zeitung. Die Mutter des Mädchens hatte dies auch schon bemerkt, wurde aber besorgt, als nun in der Zeitung von ihrer Tochter berichtet wurde. Sie ging am nächsten Tag zu Einstein und stellte ihn zu Rede, warum ihre Tochter so häufig bei ihm sei. Ihr Tochter ist doch kein Genie und was für ein Interesse könnte Einstein an ihr haben. Einstein gab ihr eine ganz einfache Antwort: „Sie bringt mir selbstgebackene Kekse und ich mache ihre Matheaufgaben.“

Ich weiß nicht, ob diese Geschichte wirklich einmal so geschehen ist, sie verdeutlicht mir nur eins, am Ende wollen doch alle nur in Ruhe Kekse essen, egal wie wichtig wir sind. Also lassen sie uns weiter durch die Adventszeit gehen mit warmen Herzen und ein wenig Umsicht für die Menschen direkt neben uns, damit wir alle entspannt Kekse essen können.

Einen schönen zweiten Advent wünscht Ihnen Florian Näcker